

Bitte weiterblättern!  
Auf den nächsten beiden Seiten finden Sie den  
Tagungsfolder für die Tagung  
„Foto-Erbe: Fotografen-Nachlässe als Herausforderung“  
zum Ausdrucken.

**FREITAG 14. JUNI 2002**

**9.30 Uhr Registrierung im Tagungsbüro**

**10.00 Uhr Begrüßung / Grußworte**

**10.30 Uhr Der lokale Fotograf und sein Beitrag zur regionalen Identität**

*Prof. em. Dr. Paul Hugger, Chardonne*

Erhebungen, Dokumentation und Analyse der fotografischen Kultur einer Region sind aufwendig und zeitraubend. Nicht selten werden solche Anstrengungen umgangen. Aber auch dort, wo mit Akribie gesammelt und geforscht wird, sollte es mit bloßen biografischen Erhebungen nicht sein Bewenden haben. Es gilt die Metastrukturen aufzuhellen, die hinter dem scheinbar gleichförmigen, oft aber auch disparaten Gestalten dieser Fotografien liegen. Diese Strukturen folgen meist einem unbewußten Konsens, einem Verständigungsgitter. Dadurch, daß die Fotografien die visuelle Perzeption und Vorstellung von Landschaft und Kultur mitprägen, trugen sie wesentlich zum Prozeß einer regionalen Identität bei. Wie eine solche Annäherung aussehen könnte, wird anhand einiger Beispiele von Schweizer "Foto-Landschaften" und ihrer Bedeutung für die visuelle Kultur breiter Schichten gezeigt.

*Paul Hugger unterrichtete lange Jahre als Gymnasiallehrer in Basel, habilitierte sich 1971 an der dortigen Universität in Volkskunde. 1978 wurde er a.o. Professor und lehrte von 1982 bis 1995 als Ordinarius für Volkskunde an der Universität Zürich. Seit seiner Emeritierung wohnt er am Genfersee. Seine Buchpublikationen betreffen vielseitige Themen wie Stadtforschung, Industrialisierung, Hirtenkulturen, Fasnacht. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit fotografiegeschichtlichen Aspekten. Er vermittelte zahlreiche fotografische Nachlässe an entsprechende Institutionen. Diese Bemühungen fanden ihren Niederschlag in mehreren Buchpublikationen (Der schöne Augenblick, 1990; Bündner Fotografen, 1992; Das Berner Oberland und seine Fotografen, 1995) und in Fotoausstellungen. Seit 1993 gibt er die Reihe „Das volkskundliche Taschenbuch“ heraus.*

**11.10 Uhr Kaffeepause**

**11.40 Uhr Die Fotosammlung des Stadtarchivs Stuttgart: Zwischen Amateurbildern und Profifotografien**

*Vera Dendler, Stadtarchiv Stuttgart*

Die umfangreiche Fotosammlung des Stadtarchivs Stuttgart wird seit über 70 Jahren zusammengetragen. Neben ihren archivalischen Beständen, die die Topografie und Geschichte der Stadt Stuttgart dokumentieren, werden historische und aktuelle Aufnahmen hinzugekauft oder als Schenkung übernommen. Hierzu gehören auch ganze Fotografen-Nachlässe wie der Erwerb der Stuttgarter Aufnahmen von Ludwig Windstosser. Der Vortrag möchte zum einen die Sammlung vorstellen und einen Einblick in die Arbeitsmethoden geben. Im Hinblick der Jahr für Jahr stetig steigenden Anzahl der übernommenen Fotografien, der Aufwertung des Mediums Fotografie sowie der dramatischen Veränderungen innerhalb der Medienlandschaft sollen zum anderen Fragen der für die Zukunft notwendigen Veränderungen und Umwertungen innerhalb des Sammlungs- bzw. Erfassungssystems angesprochen werden.

*Vera Dendler, Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Volkskunde in Göttingen, Köln und Bonn (M.A.). Tätigkeiten u.a. im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung und EDV-Erfassung des Planarchivs des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Aufbau eines Künstlerarchivs an der Akademie Schloß Solitude Stuttgart. Seit 1999 zuständig für die Foto- und Filmsammlung des Stadtarchivs Stuttgart.*

**12.20 Uhr Bildarchive im Wandel: Pressedokumentation am Beispiel der Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten**

*Stefan Rost, Bildarchiv Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten*

Das gemeinsame Bildarchiv von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten war bis Mitte der 1990er Jahre ein reines Handarchiv. Der Aufbau einer Bilddatenbank zog nach sich, daß zuerst Fotos der Hausfotografen und einiger Bildagenturen nur noch digital übermittelt und archiviert wurden. Das Material externer Fotografen wurde nach wie vor als Dia oder Fotoabzug zur Verfügung gestellt, ins Handarchiv aufgenommen und erst bei Veröffentlichung digitalisiert. Es zeigte sich jedoch im Laufe der Zeit eine immer stärker werdende Tendenz zur digitalen Bildübermittlung über ISDN, CD-Rom oder E-Mail. Der Bestand des Handarchivs und das Material einiger weniger Fotografen, die nach wie vor Dias oder Abzüge vorlegen, wird sukzessive eingescannt und in die Bilddatenbank aufgenommen.

*Stefan Rost, Studium Dokumentation, Anglistik und Germanistik in Stuttgart. Seit 2000 im Zentralarchiv der Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten.*

**13.00 Uhr Mittagspause**

**14.30 Uhr Das Atelier eines Fotografen und seine museale Nutzung**

*Steffi Cornelius, Freilichtmuseum Beuren*

Im Jahr 1890 eröffnete der Maler und Fotograf Otto Hofmann in Kirchheim unter Teck ein „Atelier für Fotografie“. Dieses freistehende Ateliergebäude – eines der wenigen in Deutschland erhaltenen Tageslichtateliers eines Berufsfotografen aus dieser Zeit – wurde 1999 durch die Umsetzung ins Freilichtmuseum Beuren (Landkreis Esslingen) vor der Vernichtung gerettet. Neben dem Ateliergebäude haben sich eine Vielzahl von Originalausstattungsstücken sowie Fotografien von Otto Hofmann erhalten. Im Vortrag soll das Konzept zur Einrichtung und Nutzung des Fotoateliers im Freilichtmuseum Beuren zur Diskussion gestellt werden. Die Tagungsteilnehmer/innen haben bei der abendlichen Exkursion zudem die Möglichkeit, das Ateliergebäude in Beuren zu besichtigen.

*Steffi Cornelius, Studium der Empirischen Kulturwissenschaft, Neueren Deutschen Literatur und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen, Magisterarbeit zur Darstellung von Frauengeschichte im Museum, Volontariat im Westfälischen Freilichtmuseum Hagen, seit 1993 Leiterin des regionalen Freilichtmuseum in Beuren (Träger: Landkreis Esslingen).*

**15.10 Uhr Der Fotografen-Nachlaß: Ein bewegliches Kulturdenkmal?**

*Anja Stangl, Staatsanzeiger-Verlag Kulturprojekte, Stuttgart*

Das baden-württembergische Denkmalschutzgesetz kennt die Kategorie des beweglichen Kulturdenkmals von besonderer Bedeutung: Hierzu können Sammlungen, Bibliotheken, Archive und Einzelobjekte aus Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte gehören. Anhand von Beispielen will der Vortrag folgenden Fragen nachgehen: Welche Kriterien spielen für die Bewertung eines beweglichen Kulturdenkmals eine Rolle? Lassen sie sich auf einen Fotografen-Nachlaß oder eine Fotosammlung übertragen? Welche Bedeutung hat die Eintragung eines Fotografen-Nachlasses als bewegliches Kulturdenkmal? Wie sehen die Folgen für den Eigentümer aus?

*Anja Stangl M.A., Kunsthistorikerin, arbeitete nach dem Studium als Volontärin im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart. Beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg war sie für das auf fünf Jahre angelegte Projekt zur Erfassung, Inventarisierung und Eintragung von beweglichen Kulturdenkmälern verantwortlich. 1994 bis 1995 und seit 2000 ist sie beim Staatsanzeiger-Verlag Kulturprojekte/Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg mit der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen und Jubiläen – derzeit 900 Jahre Kloster Lorch – beauftragt.*

**15.50 Uhr Kaffeepause**

**16.20 Uhr Fotografen-Nachlässe im Kunsthandel: Zwischen kommerzieller Verwertung und kulturellem Bewahren**

*Prof. Dr. Rolf Sachsse, Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe*

Einzelne Fotografien werden auf Auktionen und im Kunsthandel inzwischen bewertet wie Gemälde oder Skulpturen. Im Gegensatz zu diesen sind jedoch auch Konvolutbildungen bekannt, die den Preis der Einzelstücke erheblich vermindern. Hier setzt die Bewertung von fotografischen Nachlässen an, die sich oft als diffiziles Unterfangen erweist. Am Ende einer langen Skala von Kriterien stehen die Negative und Archivalien; sie sind den meisten Käufern einfach nur lästig. Der Vortrag diskutiert unterschiedliche Bewertungs- und Abwicklungsmodelle.

*Rolf Sachsse, Ausbildung und Arbeit als Fotograf, Studium Kunstgeschichte, Kommunikationsforschung und Literaturwissenschaften (Promotion), derzeit Gastprofessor für Theorien der Gestaltung an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Schreibt und redet viel: [www.hs-niederrhein.de/fb02/sachsse](http://www.hs-niederrhein.de/fb02/sachsse).*

**17.00 Uhr Bustransfer nach Beuren (Landkreis Esslingen)**

**18.30 Uhr Besichtigung: Das Fotografen-Atelier Hofmann im Freilichtmuseum Beuren**

Ausführliche Informationen zum Freilichtmuseum Beuren unter [www.freilichtmuseum-beuren.de](http://www.freilichtmuseum-beuren.de)

**Anschließend gemeinsames Abendessen in der Museumsgaststätte „Steinbühle“**

**22.00 Uhr Bustransfer nach Stuttgart** Ankunft ca. 23.00 Uhr

**SAMSTAG 15. JUNI 2002**

**9.30 Uhr Bereicherung und Herausforderung: Der Fotonachlaß Willy Prager im Staatsarchiv Freiburg**

*Dr. Martin Stingl, Staatsarchiv Freiburg*

Das Staatsarchiv Freiburg verwaht mit der Sammlung Willy Prager (1908–1992) den größten geschlossenen Nachlaß eines Fotografen in einem baden-württembergischen Staatsarchiv. Die Übernahme des umfangreichen Bestandes (rund 1 Million Filmnegative, Papier- und Diapositive sowie Glasplatten) im Jahr 1993 bedeutete für das Staatsarchiv Freiburg eine enorme Bereicherung seiner Bestände, stellte es aber auch vor Herausforderungen auf den Gebieten der Nutzung (Erschließung neuer Nutzerkreise an Stelle der durch den Tod des Fotografen schwächer gewordenen alten Kundenkontakte) und der Bestandserhaltung. Das Staatsarchiv Freiburg setzt dabei auf Kooperation statt auf Alleingänge und ganz bewußt auf die Reduzierung des Wünschbaren auf das Praktikable.

*Martin Stingl, Studium der Geschichte, Buch- und Bibliothekskunde, Politischen Wissenschaften und Philosophie in Erlangen und Bonn (Promotion), 1991–1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Universität Erlangen, 1994–1996 Archivreferendariat (Generallandesarchiv Karlsruhe, Archivschule Marburg), seit 1996 Referent im Staatsarchiv Freiburg.*

**10.10 Uhr (Urheber-)Rechtliche Probleme in öffentlich-rechtlichen Sammlungen und Archiven**

*Dr. Karl Heinz Pütz, Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin*

Das Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (bpk) gehört zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz, einer Stiftung des Bundes und der Länder, und verfügt über einen Bildbestand von ca. 12 Millionen Bildern. Um den eigenen Etat selbst zu erwirtschaften, verleiht das bpk Reproduktionen aus diesem Fundus und berechnet Nutzungshonorare. Der Sammlungsschwerpunkt des bpk liegt im Bereich der Dokumentationsfotografie. Bei Übernahme, Erwerb und Nutzung von Foto-nachlässen ist eine Vielzahl von Rechten berührt (z.B. neben den Eigentumsrechten und den Nutzungsrechten auch das „Recht am eigenen Bild“), die es vertraglich zu regeln gilt. Die Debatte um das jüngst novellierte Urhebervertragsrecht hat deutlich gezeigt, von welcher (finanzieller) Bedeutung diese Regelungen sowohl für die Produzenten als auch die Sammler und Nutzer von Bildgut ist.

*Karl Heinz Pütz, Studium der Geschichte und Germanistik in Berlin, Freiburg, Münster, Bochum und New York; 1975 Promotion im Fach Politische Wissenschaft an der FU Berlin danach Professor an der FU Berlin, seit 1986 am Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (bpk) Stiftung Preußischer Kulturbesitz und seit 1987 Leiter dieser Institution. Gutachter bzw. Sachverständigentätigkeit für die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland sowie Vorstandsmitglied im Bundesverband für Pressebildagenturen und Bildarchive und der AG öffentlich-rechtlicher Bildarchive in Deutschland.*

**10.50 Uhr Kaffeepause**

**11.20 Uhr Die Übernahme und Betreuung des kunsthistorischen Fotoarchivs der Abteilung „Staatliche Schlösser und Gärten“ der Oberfinanzdirektion Karlsruhe**

*Dr. Dorothea Höfert, Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Karlsruhe*

Nach der Darstellung des gesetzlichen Auftrags des Landesmedienzentrums Baden-Württembergs zum Ausbau und zur Pflege eines landeskundlichen und kulturhistorischen Fotoarchivs (Inhalt, Organisation, Aufgaben, Nutzungsmöglichkeiten) soll über Kooperationen mit verschiedenen Partnern im kulturhistorischen Bereich am Beispiel der Übernahme und Betreuung des Fotoarchivs der Abteilung "Staatliche Schlösser und Gärten" der Oberfinanzdirektion Karlsruhe (Dokumentation, Erschließung, Digitalisierung, Nutzungsbedingungen) berichtet werden sowie ein Blick auf die Nutzung des landeskundlichen und kulturhistorischen Bildmaterials im Rahmen pädagogischer Projekte (neue Distributionswege für einen multimedialen Einsatz im Unterricht) geworfen werden.

*Dorothea Höfert, Studium der Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Linguistik (Promotion), Museumsarbeit, Ausstellungstätigkeit, Dozentin für Kunstgeschichte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, seit 1999 Mitarbeiterin am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, diverse Publikationen zur neueren Kunstgeschichte (Schwerpunkt Malerei des 20. Jahrhunderts).*

**12.00 Uhr Das Fotografen-Archiv im Spannungsfeld  
zwischen Arbeitsmittel und Kulturgut:  
Konservatorische Standards und Empfehlungen**

*Klaus Pollmeier, Mülheim a.d. Ruhr*

Ein fotografisches Lebenswerk zu übernehmen ist in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Museen und Archive stellen oft andere Anforderungen an den langfristigen Erhalt des oft heterogenen Materials als der/die Fotograf/in selbst. Damit sich selbst eine Schenkung nicht bald in ein Kuckucksei verwandelt, müssen Handling, Zustandsbeurteilungen, Material-, Raum- und Klimafragen, Restaurierungsbedarf, Fragen der künftigen Zugänglichkeit, Digitalisierung mit geeigneten Metadaten und Datenbanken sowie vieles mehr beim Planen von Personal- und Finanzressourcen bedacht sein. Sowohl spontane Entscheidungen wie langfristige Strategien erfordern gut argumentierbare Kosten-Nutzen-Analysen als Grundlage für den Erwerb eines großen Konvolutes. Der Beitrag versucht, die für den Werterhalt eines Archivs aus konservatorischer Sicht relevanten Problemfelder im Überblick aufzuzeigen.

*Klaus Pollmeier, Studium Fotoingenieurwesen an der FH Köln, zehn Jahre Leiter des Fotolabors der Essener Museen, seit 1994 Lehrkraft für Fotografie an der Hochschule Anhalt (FH), Dessau. 1999–2001 Fellow im Advanced Residency Program in Photograph Conservation, Rochester, USA; Redakteur des Rundbrief Fotografie (Verfahren/Konservatorisches); diverse Publikationen und Lehraufträge zu Fotokonservierung sowie Geschichte und Praxis fotografischer Verfahren.*

**12.40 Uhr Mittagspause**

**14.00 Uhr Podiumsdiskussion:  
Fotografen-Nachlässe als kulturpolitische Aufgabe**

*Teilnehmer:*

*Andreas Langen, Fotograf und Journalist,*

*Bund Freischaffender Fotodesigner (BFF), Stuttgart*

*Dr. Wolfgang Ostberg, Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart*

*Dr. Peter Pfrunder, Schweizerische Stiftung für die Photographie, Zürich*

*Dr. Jürgen Treffeisen, Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Stuttgart*

*Moderation: Wolfgang Jaworek, Rundbrief Fotografie, Stuttgart*

Die fortschreitende kunst- und kulturgeschichtliche Anerkennung der Fotografie als bewahrenswertem Kulturgut hat – zusammen mit dem viel diskutierten „Ende“ der Epoche der klassischen Fotografie – zu einem Phänomen geführt, das zunehmend zur Herausforderung für die kulturbewahrenden Institutionen Archiv und Museum wird, aber auch nicht ohne Wirkung auf die Arbeitsweise der Produzenten selber bleibt: Der öffentlichen Hand werden in großem Stil die bildnerischen und archivalischen Nachlässe von Fotografen des 20. Jahrhunderts zur Übernahme angeboten. Auch aktive Fotografen machen sich zunehmend Gedanken über den Erhalt ihres Lebenswerkes in den Zeiten digitaler Bilderfluten. Auf der Basis der in den Referaten und Diskussionen der Tagung erarbeiteten Teilaspekte des Themas soll in der Podiumsdiskussion zusammen mit dem Publikum und den anwesenden Referenten versucht werden, Erfahrungen auszuwerten und mögliche Initiativen gegenüber der Kulturpolitik der verschiedenen Ebenen anzudenken. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die Schnittstelle zwischen den Bildproduzenten und den übernehmenden Institutionen gerichtet werden. Die Teilnahme des Vertreters einer schweizerischen Bundesinstitution soll einen internationalen Blickwinkel einbringen und vorschnelle Verengungen auf bundesdeutsche kulturpolitische Strukturen vermeiden helfen.

**16.00 Uhr Tagungsende**

**Die deutschsprachige Zeitschrift  
für fotografische Sammlungen:  
RUNDBRIEF FOTOGRAFIE  
Sammeln Bewahren Erschließen Vermitteln  
> [www.foto.unibas.ch/~rundbrief](http://www.foto.unibas.ch/~rundbrief)**

**A N M E L D U N G**

**S T U T T G A R T**

**1 4 . U N D 1 5 . J U N I 2 0 0 2**

**Bitte bis spätestens 24. Mai 2002 einsenden**

**per Post an: Museumsverband Baden-Württemberg  
c/o Stadtmuseum Esslingen  
Hafenmarkt 7  
73728 Esslingen**

**per Fax an: (0711) 3512-3229**

**per eMail an: [museumsverband-bw@web.de](mailto:museumsverband-bw@web.de)**

**Hiermit melde ich mich / melden wir uns verbindlich an  
für die Tagung „Foto-Erbe“ am 14./15. Juni 2002 in Stuttgart:**

– **Vorträge am Freitag, 14. Juni** \_\_\_\_\_ **Person(en)**

– **Exkursion zum Freilichtmuseum Beuren** \_\_\_\_\_ **Person(en)**

– **Bustransfer** \_\_\_\_\_ **Person(en)**

– **Abendessen in der  
Museumsgaststätte „Steinbüble“** \_\_\_\_\_ **Person(en)**

– **Vorträge am Samstag, 15. Juni** \_\_\_\_\_ **Person(en)**

**Die Tagungsgebühr in Höhe von EUR 25 für Nicht-Mitglieder bzw.  
EUR 10 für Mitglieder des Museumsverbands Baden-Württemberg  
ist vor Beginn der Tagung im Tagungsbüro (geöffnet ab 9.30 Uhr)  
bar zu entrichten.**

\_\_\_\_\_  
**Datum** **Unterschrift**

\_\_\_\_\_  
**Name/Institution**



**Eine Tagung des Museumsverbands  
Baden-Württemberg e.V.  
Arbeitsgruppe „Fotografie im Museum“**

**Mit freundlicher Unterstützung von**

**Stadtarchiv**

STUFGART

**TAGUNGSORT**

Rathaus, Großer Sitzungssaal, 3. OG, Marktplatz 1, 70173 Stuttgart-Mitte  
Parkhaus: Einfahrt Eichstraße – S-Bahnen: Haltestelle „Stadtmitte“

**ANMELDUNG**

Schriftliche Anmeldung bis spätestens 24. Mai 2002:

Museumsverband Baden-Württemberg e.V. – Geschäftsstelle  
Stadtmuseum Esslingen, Hafenmarkt 7, 73728 Esslingen  
Telefon (0711) 3512-3240, Fax (0711) 3512-3229, [museumsverband-bw@web.de](mailto:museumsverband-bw@web.de)

Tagungsgebühr: EUR 25; für Mitglieder: EUR 10. Bezahlung im Tagungsbüro.